

sagen dir, dem falschen Mönch Hildebrand: Steige herab von dem angemaksten apostolischen Stuhle, steige herab!" Der Papst sprach hierauf den Bannfluch über den Kaiser, schloß ihn damit aus aller kirchlichen Gemeinschaft und entband Fürsten und Völker von dem Eide der Treue. Die Fürsten, welche Heinrich nicht liebten, drohten nun, einen andern König zu wählen, wenn er binnen Jahresfrist nicht vom Banne los sei. Da zog der verlassene Kaiser mit seiner treuen Gattin, einem zweijährigen Söhnlein und einigen Dienern im Winter über die Alpen, streckenweise auf Rindshäuten über Eis- und Schneefelder geschleift, um von dem Papste Losprechung vom Banne zu erhalten. Drei Tage stand er im Januar 1077 barfuß und im Büßerhemde im Schloßhose zu Canossa, wo der Papst bei der Markgräfin Mathilde weilte. Erst sein Flehen, der Markgräfin Thränen und eines Abtes Fürbitte endeten die Demüthigung des Kaisers und den Triumph des Papstes. Nach einem Fußfall wurde Heinrich vom Banne losgesprochen, sollte sich aber der Regierung vorläufig enthalten. Voll Ingrimm zog er heimwärts. Dort hatte man seinen Schwager Rudolf als Gegenkaiser aufgestellt. In der Schlacht wurde derselbe aber durch einen Lanzenstich tödtlich verwundet und seine rechte Hand abgehauen. Sterbend sprach er: „Das ist die Hand, mit der ich Heinrich Treue schwur!“ Heinrichs Anhang mehrte sich von Tag zu Tag. Als er alle seine Gegner in Deutschland zu Paaren getrieben, zog er nach Italien, eroberte Rom, belagerte den Papst in der Engelsburg und setzte einen andern Papst ein.

4. Das Ende der Gegner. Gregor rettete sich nach Unteritalien und starb dort in der Verbannung mit den Worten: „Ich habe das Recht geliebt und das Unrecht gehaßt, darum sterbe ich in der Verbannung!“ Heinrich war durch Irrthum und Leiden gebessert, weise, mild und gerecht geworden, aber das Unglück heftete sich an seine Fersen und verfolgte ihn bis über das Grab hinaus. Sein eigener Sohn empörte sich gegen ihn und nahm ihn gefangen. Zwar entkam er, doch der Gram brach sein Herz; er starb in den Armen seines Freundes, des Bischofs von Lüttich. Aber auch im Tode fand er keine Ruhe; fünf Jahre blieb seine gebannte Leiche unbegraben. Ein Mönch aus Jerusalem wachte neben ihr und betete für seine Seele. Erst 1111 wurde er vom Banne befreit und feierlich begraben. Sein herzloser Sohn Heinrich V. fand im Leben nichts als Kämpfe und starb endlich ungeliebt, unbetrauert und kinderlos, der letzte aus dem fränkischen Kaiserhause.

## 9. Der erste Kreuzzug 1096—1099.

1. Ursachen der Kreuzzüge. Seit Helena, Konstantins Mutter, das heilige Land besucht und über der Gruft des Heilandes eine Kapelle erbaut hatte, zogen viele Pilger nach den heiligen Stätten. Als